

scheine für weitere in seine Heimath geschickte 250 fl. vor, so daß man auf eine Veruntreuungssumme von beiläufig 600 fl. schließen darf. (U. S.)

Der ev. Knabenschuldienst zu Oberurbach wurde unterm 29. Jan. dem Schulmeister Weegmann zu Kossach, und der zweite ev. Schuldienst zu Osterdingen dem Schulamtsverw. Gaifer in Rotenburg übertragen.

Unter dem 26. Januar wurde der evang. Schuldienst zu Liebenzell dem Unterlehrer Rebstock zu Schweigern übertragen.

Charade.

Von seiner Frau verlangt der Gatte wohl,
Daß völlig sie ein Paar verstehen soll,
Denn wenn er treu der Wahrheit obgelegen,
Ist's ihm vergönnt, auch seinen Leib zu pflegen.

Die dritte hat zwar keine feine Sitten,
Doch ist auch Falschheit nie daselbst gelitten,
Ein kleiner Ort ist sie, und brav und bieder
Sind des Vereines ehrenwerthe Glieder.

Im Ganzen Ritter oft zusammentraten,
Um ihres Bund's Geschäfte zu beraten;
Ein Werk in seiner Nähe viel gewährt,
Was bei den Speisen ungern man entbehrt.

Auflösung der Charade in Nr. 9:
Senfkorn.

Sal. Naturalienpreise vom 30. Januar 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	14	3	6	2	58
" Gemischt . . .	2	45	2	38	2	36
" Korn . . .	2	39	2	34	2	30
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	2	4	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . .	—	—	—	—	—	—

Brottare.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 20 fr.
Ein Kreuzerweck . . . 4 Loth — Quint.

B a c n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 28. Jan. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	—	23	28	22	—
" Roggen . . .	20	48	20	—	19	12
" Dinkel . . .	10	48	10	23	9	48
" Gerste . . .	15	42	15	—	14	28
" Haber . . .	6	42	6	33	6	18
1 Simri Weizen . . .	2	56	2	52	2	48
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	36	2	24	2	18
" Erbsen . . .	3	—	2	54	2	48
" Linsen . . .	3	—	2	48	—	—
" Wicken . . .	1	32	1	24	1	16
" Welschkorn . . .	2	36	2	28	2	18
" Ackerbohnen . . .	2	30	2	20	2	12

Brottare.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . 40 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth 2 Quint.

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch . . . 8 fr.
" Kalbfleisch . . . 7 —
" Schweinefleisch . . . 10 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 27. Jan. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	27	—	26	37	25	48
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	11	12	10	52	9	48
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	17	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	17	48	17	36	17	—
" Haber . . .	7	48	7	28	7	—

Kurs für Goldmünzen.

	fl.	fr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten . . .	5	34
2) Neue Louisd'or . . .	11	—
3) Friedrichs'or . . .	9	45
4) Holländische Zehngulden-Stücke . . .	9	52
5) Zwanzigfranken-Stücke . . .	9	26

Stuttgart, den 30. Jan. 1847.
K. Staatskassen-Verwaltung.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weitzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 11.

Freitag den 5. Februar

1847.

† Graf Caprara 1701. Graf v. Caprara, des großen Oktavio Piccolomini Neffe, war im Jahr 1681 geboren. Nicht nur als Krieger, denn er machte 44 Feldzüge mit, sondern auch als Staatsmann machte er sich um das Haus Oesterreich verdient; wie wohl er durch seine, im Jahr 1682 nach Constantinopel unternommene Gesandtschaft das hereinbrechende Türkenwetter nicht ableiten konnte. Er starb als Generalfeldmarschall und Inhaber eines Kürassierregiments.

Ämtliche Bekanntmachungen.

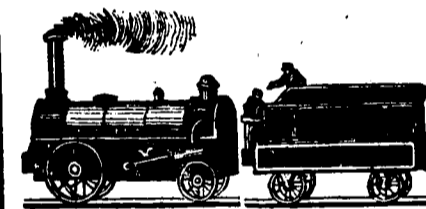
Sulzbach, Gerichtsbezirk Backnang.
Bestellung eines Vermögens-Verwalters.

Der ledige Bauer Johann Föll zu Sulzbach hat sich der Verwaltung seines Vermögens freiwillig begeben, und es wurde ihm in der Person des Gottlieb Rössler, Kaufmanns daselbst ein Pfleger bestellt. Dieses wird mit dem Anfügen zur Kenntniß gebracht, daß künftig alle Rechtsgeschäfte, welche ic. Föll ohne seinen Pfleger eingehen würde, keine rechtliche Verbindlichkeit haben.

Den 3. Februar 1847.

K. Oberamtsgericht.
H o f.

Stuttgart.
Ankauf von Eisenbahnschwellen
auf die Heilbronner Niederlage.
Mit Beziehung auf die vorangegangene Bekannt-



herabgesetzt.

Den 2. Februar 1847.

machung vom 21. v. M. wird hiemit der Preis der auf die Heilbronner Niederlage anzukaufenden Zwischenschwellen von 2 fl. 12 fr. auf 2 fl. 6 fr.

K. Eisenbahnkommission.
K n a p p.

Backnang.
Liegenschafts-Verkäufe im
Exekutionsweg.

Zufolge stadtträtlichen Beschlusses wird am
Montag den 8. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

- 1) dem Sattler Götz sein Antheil an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Hofraum in der Aspacher Vorstadt, neben Seifensieder Pfizenmaier;
- 2) der Maria Magdalena und Friederike Christine Kugler, ledig, ihr Antheil an einem zweistöckigen Wohnhaus auf der Staig, neben Georg Holzwarth und
Vormittags 10 Uhr:
- 3) den Jakob Schanbacher, Rothgerbers Eheleuten:

- a) Ihr Antheil an einem zweistöckigen Haus aufm Graben, neben Friedrich Käß, Rothgerber;
 - b) die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 133/4 Rth. Acker am Größemer Weg, neben Metzger Traub und Jakob Breuninger;
 - c) 1/2 Brtl. Acker in der Katharinenplaisir, neben Zimmermann Körner und Schlipf vom Seehof und
 - d) 9 Rth. Ruchengarten im Zwischenackerle, neben Oberamtsgerichtsbesitzer Hiller;
- 4) dem Bauern Christian Graf:
- a) 3 Brtl. 3/4 Rth. Wiesen in den untern Ezwiesen, neben Kößlenswirth Feucht's Wittwe;
 - b) 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 6 1/4 Rth. in den Ezwiesen, neben dem Wassergraben;
 - c) 1 Brtl. 15/16 Rth. Acker auf der Schönthalter Höh, neben Johannes Nestel;

endlich

Nachmittags 2 Uhr:

5) der Wilhelm Rodweiss, Tagelöhners Wittwe, 3/4 an einem Wohnhaus in der Sulzbacher Vorstadt, neben Tobias Heller, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 22. Januar 1847.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Großaspach.

Wiederholter Haus- und Waaren-Verkauf.

Da bei dem auf den 16. Januar d. J. anberaumt gewesenen Verkauf des Hauses und Waarenlagers der Elisabeth Göbel von hier ein annehmbarer Erlös nicht erzielt worden ist, so wird sowohl das Haus als das Waarenlager entweder gemeinschaftlich oder jedes besonders am



Mittwoch den 17. Februar, Vormittags 9 Uhr,

nochmals zum Aufstreich gebracht werden. Hierbei wird bemerkt, daß das Wohnhaus an der Hauptstraße gelegen und bisher mit bestem Erfolg eine Handlung mit Spezerei- und Conditoreiwaaren darin betrieben wurde.

Den 18. Januar 1847.

Gerichtsnotariat und Waisengericht.

Rudersberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben von Johann Georg Daferner,



Schmied dahier, bringen am Samstag den 13. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zur Versteigerung: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedwerkstätte und Hofstall dabei, mitten im Flecken, eine neue Scheuer hinter diesem Haus, die Hälfte an einem gewölbten Keller, sodann mehrere Morgen an Aekern, Wiesen, Weinbergen und Gärten, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Gebäude sich am besten für einen tüchtigen Schmiedmeister eignen, und daß ein solcher hier sein gutes Fortkommen finden würde. Den 30. Januar 1847.

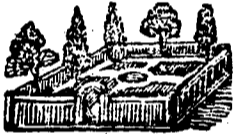
Waisengericht.

Oberbrüden,

Oberamtsgerichts Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Johannes Zehender, Kronenwirths dahier, gehörige Liegenschaft wird am Samstag den 20. Febr. d. J.,



Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Oberbrüden in nochmaligen Aufstreich gebracht werden.

Dieselbe besteht, wie schon in frühern Blättern angezeigt worden, in:

- dem dreistöckigen Wohnhaus mit der Wirthschaftsgerechtigkeit zur Krone, an der Straße nach Murrhardt, Badnang und Winnenden;
- einer dreibarnigen Scheuer, sowie einem Wasch-, Bad- und Brennhaus, auch Brunnen beim Haus;
- 2 Brtl. Baum-, Gras- und Ruchengarten dabei;
- 3 Mrg. 3 Brtl. Wiesen;
- 8 Mrg. Acker;
- 3 1/2 Brtl. Weinberg und
- 6 Mrg. Tannen- und Buchenwald.

Die Kaufsliebhaber, auswärtige unbekannt mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden hiemit zu der Verkaufsverhandlung eingeladen.

Den 15. Januar 1847.

A. A. R. Amtsnotariat Unterweiffach. Fischer.

Unterweiffach,

Oberamtsgericht Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gerbers Georg Ackermann von hier wird



Mittwoch den 3. März 1847, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich



a) Gebäude:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Gerberei an der langen Brücke, an der Straße nach Badnang, 2/3 an einer zweibarnigen Scheuer mit zwei Fenstern und einem Stall, die Hälfte an einem Waschhaus beim Haus mit steinernem Stoß und Backofen, die Hälfte an einem Keller;

b) Güter:

1 Brtl. 1 Rth. Garten, 1 Mrg. 3 1/2 Brtl. 16 3/4 Rth. Wiesen, 2 Mrg. 1 1/2 Brtl. Acker auf Weiffacher Markung, ungefähr 3 Brtl. Waldung auf der Markung Oberbrüden in der sogenannten Sieh.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen und können täglich Augenschein davon nehmen, auch bei dem Güterpfleger Gemeinderath Sanzenbacher von hier Kaufsanbote machen. Auswärtige Käufer sollen sich, mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, zur bestimmten Stunde hier einfinden. Den 30. Januar 1847.

Gemeinderath.

Oberroth.

Jahrmarkt-Verlegung.

Der auf den 9. Februar d. J. angezeigte hiesige Vieh- und Krämermarkt findet wegen des an diesem Tage in Gaildorf stattfindenden Jahrmarkts erst am

Mittwoch den 10. Febr. statt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 3. Februar 1847.

Schultheissenamt.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am 8. 9. 10. 11. und 12. Februar d. J., je Vormittags 9 Uhr, kommen im Staatswald Rohrbach zum Verkauf:

- A) Kleinnugholz: 2000 Stück Reiffangen von beliebiger Stärke,
- 28 — Kären- und Schaltbäume,
- 7 — Leiterbäume und
- 31 — Eggenbögen.



B) Brennholz:

- 71 1/4 Klafter buchene Scheiter,
- 203 3/4 — do. Brügel,
- 133 3/4 — birkene Scheiter,
- 81 1/4 — do. Brügel,
- 6 — aspene Scheiter,
- 8 — do. Brügel,
- 1 — erlene Scheiter,
- 1 — do. Brügel,
- 1/2 — Abfallholz,
- 11075 Stück buchene,
- 3050 — birkene,
- 100 — erlene, Wellen.
- 1475 — aspene,
- 25 — Nadelholz.

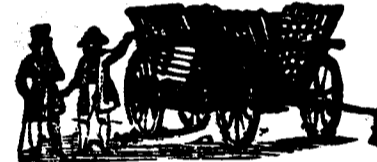
Mit dem Verkauf des Kleinnugholzes wird am 8. Februar d. J. begonnen. Die Zusammenkunft findet an jedem Tage in dem Weiler Rohrbach statt. Reichenberg, den 25. Jan. 1847.

R. Forstamt.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Für nachstehende Holzquantitäten wurden bei dem am 27. und 28. d. M. im Staatswalde Schürhau vorgenommenen Holzverkaufe entsprechende Erlöse nicht erzielt, daher sie wiederholt dem Verkaufe aus-



gesetzt werden am

Samstag den 13. d. M.

und zwar:

- 11 1/2 Klafter buchene Scheiter,
- 203 3/4 — do. Brügel,
- 3 — birkene Scheiter,
- 11 1/4 — erlene do.,
- 1 1/4 — aspene Brügel,

- 2450 Stück buchene,
- 125 — birkene,
- 200 — erlene, Wellen.
- 25 — aspene

und 100 — Abfallholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in dem Weiler Reichenbach.

Reichenberg, am 1. Febr. 1847.

R. Forstamt.

Privat-Anzeigen.

Badnang.

Haus-Verkauf oder Verpachtung.

Der Unterzeichnete gibt seinen Antheil Haus in

der Aspacher Vorstadt auf längere Zeit bis Georgii in Bestand oder käuflich ab, welches auf Zieler bezahlt werden kann.



Dieses besteht in:

Stuben, zwei Stubenkammern, Küche und Kammer, Keller, Stall und Schweinfall und zwei Krautländern am Haus.

Ferner verkaufe ich 60 bis 80 Centner gutes



Heu und Ohnd, sowie allerlei Wein und alten Zwetschgenbranntwein.

Schlagenhauff.

Bachnang.

Garten = Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens, seinen Vorgarten mit einem Gartenhaus zu verkaufen. Liebhaber können sich bei Bäcker Schwarz einfinden.

Den 3. Februar 1847.

A. A. Gerichtsbeisitzer Hiller.

Sulzbach a/M.

Haus- und Güter = Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt sein Anwesen, bestehend in:



einem im Jahr 1843 neu erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit steinernem Stock, einem guten gewölbten Keller, im zweiten Stock einer heizbaren Stube und 2 Stubenkammern, einer Küche mit Kunstherd und Backofen und einem Brunnen beim Haus.



Das Gebäude eignet sich zu jedem Gewerbe und liegt an der Straße nach Hall und Murrhardt.

Güter:

2/3 Mrg. 27 Ath. Gemüse- und Baumgarten am Haus,

3 1/2 Bttl. Gras- und Baumgarten vor dem Haus,

2 1/2 Bttl. 5 Ath. im Städtswengert mit Bäumen,

1/2 Bttl. in der Schelmenklinge.

Kaufunterhandlungen können täglich mit mir selbst gemacht werden.

Den 1. Februar 1847.

J. G. Gentner, Schmied.

Großaspach.

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, seine Adlerwirtschaft nebst 2 Scheuern und Stallungen zu 50 Pferden, sowie ungefähr



25 Morgen Güter im Aufstreich



zu verkaufen. Das Wirtschaftsgebäude, an welchem sich ein Garten von 3 Bttl. befindet, steht an der sehr frequenten Landstraße von Bachnang nach Ludwigsburg.

Zum Verkauf dieser Realitäten, welcher im Wirthshause zum Adler dahier stattfinden wird, ist

Mittwoch der 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

festgesetzt, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verkaufsgegenstände jeden Tag eingesehen werden können.

Den 29. Januar 1847.

Adlerwirth Ebinger.

Kleinaspach.

Liegenschafts- und Waarenlager-Verkauf.

Nach gemeinderäthlichem Beschluß vom 22. d. M. wird dem Kaufmann Wagner dahier sein im Jahr



1843 neu und solid gebautes Handlungshaus, nebst seinem Waarenlager im Wege der Hülfsvollstreckung verkauft, sodann wird mit oder im Einzelnen verkauft:

2 Bttl. Wiesen im Weiher,

2 Bttl. 4 3/4 Ath. Baumland mit Weinbergrecht,

4 1/2 Ath. Gemüsegarten.

Die Verkaufsverhandlung findet am

Montag den 22. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus Statt. Es können übrigens täglich mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Weiß dahier unter Vorbehalt der Genehmigung Käufe abgeschlossen werden.

Den 22. Jan. 1847.

Schultheißenamt. Müller.

Wein feil.

Zwei Eimer 1846er Wein von vorzüglicher Güte, lauter Vorlaß, sind zu verkaufen und zu erfragen bei der



Redaction.

Bachnang. Circa 140 Centner Heu und Ohnd hat zu verkaufen

Schmiedobermeister Kurz.

Bachnang. [Geld.]

Gegen gesetzliche Sicherheit sind 210 fl.



Pfleggeld zum Ausleihen parat bei

Waldhornwirth Feucht.

Die Spinnen als Wetterpropheten.

Den nachstehenden Artikel entnehmen wir dem Deutschen Volksblatte (Leipzig bei F. A. Brockhaus), welches mit dem Januarhefte 1847 seinen ritten Jahrgang begonnen hat und sich durch einen gesunden, kernigen Inhalt wie durch ein ansprechendes, elegantes Aeußere vor vielen ähnlichen Unternehmungen vortheilhaft auszeichnet.

In dem Dörfchen Oberweimar — so lesen wir in dem genannten Blatte — starb vor einiger Zeit ein Bauersmann, welcher immer oft Tage lang vorher genau den Wechsel der Bitterung anzugehen wußte und deshalb auch in der ganzen Umgegend der „Wetterprophet“ genannt wurde. Wenn man ihn fragte, woher er diese Wetterkunde habe, so antwortete er stets: „Aus der Natur.“

Nun ist allerdings die Beobachtung der Natur immer das sicherste Studium zur Bitterungskunde, woher es auch kommt, daß Jäger, Fischer, Schäfer und andere Leute, welche im Freien handthieren und nur einigermaßen Sinn für die Natur haben, immer im Stande sind, wenigstens für den nächsten Tag genau das Wetter zu bestimmen. Dabei ist die Art der Beobachtung stets verschieden; denn Einer richtet sich nach dem Zuge der Luft, ein Anderer nach der Färbung der Berge, ein Dritter nach dem Untergange der Sonne u. s. w. Die sicherste Wetterkunde erlangt man aber durch die Beobachtung mancher Thiere, besonders der Spinnen. Diese waren es auch, welche dem oben erwähnten Bauersmann zu seinen stets richtigen Vorhersagungen des Wetters gedient hatten. Eine große Kreuzspinne in einem Winkel seines Behöfts hatte ihm die nächste Veranlassung dazu gegeben. Ohne zu wissen, daß diese Thiere Wetterpropheten seyen, beobachtete er die Bewegungen eines langfüßigen Thieres Wochen lang ganz genau, was ihm am Ende so viel Vergnügen machte, daß er darüber Essen und Trinken vergaß. Nach mehreren Monaten endlich hatte er es in seinen Beobachtungen so weit gebracht, daß er sich bei seinen Feldarbeiten, wobei es auf's Wetter bekanntlich ankommt, immer nach seiner Spinne richten konnte. Theilte er seine Prophezeiungen seinen Nachbarn zur Beachtung mit, so wurde er Anfangs in der Regel ausgelacht, bis man endlich einsah, daß er wahr gesprochen hatte. Jedermann wunderte sich später über das sichere Eintreffen seiner Vorhersagungen, die zuletzt für wahre Drakelsprüche betrachtet wurden. Ja, seine Wetterprophezeiungen wurden am Ende so hoch geschätzt, daß Niemand aus der nächsten Umgegend eine Reise oder sonst etwas unternahm, ohne zuvor seinen Rath eingeholt zu haben, und siehe da, seine Worte gingen stets in Erfüllung.

Hätte dieser Bauersmann hundert Jahre früher gelebt, so würde man ihn gewiß für einen Hexenmeister gehalten haben; in unserer aufgeklärten Zeit aber stand er im Rufe eines Mannes, dessen Bekanntheit sich Himmelskundige, Kalenderschreiber und andere gelehrte Leute zur Freude rechneten. Auch ich suchte seine Bekanntheit und, wenn er gegen Andere die Quelle seines Wissens zu verschweigen pflegte, so war ich glücklich genug, ihn bei guter Laune zu treffen; denn er führte mich augenblicklich zu dem Neze seiner Kreuzspinne und gab mir dabei eine ausführliche Erklärung.

Ich erfuhr von ihm, daß, je früher die Kreuzspinne im Freien zu weben beginne, desto früher trete warme Bitterung ein, besonders wenn sie ihre Scheibe gegen Norden oder Westen ausspanne. Anhaltend schönes Wetter erfolge, wenn sie langsam ordentlich fortwebe, weniger, wenn sie eine gewisse Hast zeige und ihre Arbeit gleichsam hinsudele. Trockenes, schwüles Wetter und Windstille würde es, wenn sie geschäftig an ihrem Gewebe puze. Ziehe sie aber mehrere Fäden ein, um es zu lichten, so komme Wind, und zwar, wenn sie dabei sehr emsig sey, noch an demselben Tage. Sitze sie ruhig im Mittelpunkte ihres Netzes mit an sich gezogenen Füßen, so habe man dauernde gute Bitterung zu hoffen, und bleibe sie in dieser Stellung selbst bei Sprühregen, so werde sich, trotz alles Anscheins dagegen, das Wetter bald wieder aufheitern. Habe sie aber die Füße nicht ganz an sich gezogen, sondern sprungfertig ausgebreitet, so wäre große Hitze und ein Gewitter nahe, das aber bald vorüberziehe. Verlasse sie ihr Gewebe und nähme Platz an einem Winkel der Hauptfäden; sey überdies das Gewebe schon gelüftet, wohl hier und da zerrissen, so folge Sturm und heftiger Regen, und meistens lasse sie nun die alte Wohnung ganz im Stich. Komme sie aber wieder, um diese auszubessern, so sey auf eine Reihe heiterer Tage zu rechnen. Webe sie mehrere Scheiben in einiger Entfernung von einander, und zwar in verschiedenen Richtungen, dann lasse sich aus der jedesmaligen Wahl ihres Aufenthalts mit vieler Gewißheit nicht nur der gegenwärtige Luftzug, wäre er auch noch so leise, sondern auch die Gegend bestimmen, aus welcher der Wind zunächst wehen werde.

Auch die Haus- und Winkelspinnen, sagte mir jener Bauersmann, wären gute Wetterpropheten und hätten vor den Kreuzspinnen noch den Vorzug, daß man sie das ganze Jahr hindurch beobachten könne, während die Kreuzspinnen nur in der wärmeren Jahreszeit arbeiteten. Wenn im Winter die Winkelspinne ihr abgerissenes Gewebe an derselben Stelle wieder baue, so sey noch ein milderes Wetter zu erwarten. Webe sie nicht fern vom Ofen, so folge noch strenge Kälte; wähle

sie aber die Seite des Fensters, dann erfolge Thauwetter. Habe sie im Spätherbst in ihrem Gewebe nach Süden sich gekehrt, so sey, trotz sonstiger Gegenanzeigen, noch strenge Kälte zu besorgen. Verschwänden plöblich die Fäden, die wie ein Netz vor ihre eigentliche Kammer gewebt wären, so deute das auf baldige schöne Witterung. Sitze sie in ihrer Kammer, den Kopf auswärts gekehrt, so sey schlechtes Wetter noch fern, und um so mehr, je weiter sie hervorrage. Sitze sie aber einwärts gekehrt, ohne eben einen Raub zu verzeihen, so gäbe es Regen und rauhe, kalte Tage. Dasselbe habe man zu erwarten, wenn viele Fliegen unversehrt zum künftigen Aufzehen eingesponnen wären. Manche dieser Spinnen, fügte mein Gewährsmann noch hinzu, zeigten die Witterung oft mehrere Tage voraus an, und von diesen hauptsächlich habe er seine Witterungskunde.

Da nun die Kalendermacher aufgehört haben, das Wetter in ihren Kalendern aufzuzeichnen und der Landmann nicht immer im Besitz eines Wetterglases ist, so möchte es sich, da die landwirthschaftlichen Unternehmungen größtentheils vom guten Wetter abhängen, der Mühe lohnen, wenn man die Bewegungen der Spinnen beobachtete und dabei obige Andeutungen in Anwendung brachte. Ein billigeres und sicheres Wetterbeobachtungsinstrument dürfte schwerlich erfunden werden.

Vermuthliche Witterung des Jahres 1847.

Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. Otto Eisenthor in Karlsruhe, dessen Wettervoraussetzungen für das Jahr 1846 im Ganzen richtig eingetroffen sind, eine im November 1846 angestellte Berechnung der Witterung des Jahres 1847, um — wie er sagt — bei der fortdauernden Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel durch die besonders günstigen Ausichten, welche dieses Jahr gewährt, zur Beruhigung des Publikums beizutragen. Wir lassen die Vorherbestimmungen unseres Gewährsmannes, den schon großen Theiles vergangenen Winter übergehend, im Auszuge folgen, diejenigen, welche das Ausführlichere lesen wollen, auf die in Karlsruhe erschienene Broschüre verweisend. Frühling: Bei meist hohem Barometerstand und häufigen N. O. Winden größtentheils schön, warm und trocken. Die Wärme nimmt von der Mitte des März fortwährend zu, und wird durch keine bedeutende Abnahme unterbrochen; daher auch keine gefährliche Nachfröste zu befürchten sind. Sommer: Bei nicht besonders hohem Barometer-

stand anfänglich und eben so gegen das Ende ziemlich kühl mit starken Regen; in der Mitte aber anhaltend heiß und trocken. Herbst: Bei meist hohem Barometerstande und häufigen N. O. Winden größtentheils hell und trocken, aber nicht besonders warm; gegen das Ende baldigen Eintritt des Frostes. Ganzes Jahr: Barometerstand — bedeutend höher als gewöhnlich; Temperatur — nicht viel über der mittlern; Wind — mehr N. O. Wind als gewöhnlich, wenig Stürme; Himmel — viele helle Tage; Niederschläge — nicht viel Regen, auch nicht viel Schnee, im Sommer ziemlich viel Gewitter; Regenmenge sehr gering. Vermuthliches Gedeihen der Kulturpflanzen: Sehr häufig folgt auf ein vorzügliches Weinjahr ein reiches Fruchtjahr. Im Jahre 1847 ist aber mit besonders großer Wahrscheinlichkeit eine nicht nur vollkommene, sondern eine ungewöhnlich reiche Ernte an Getreidefrüchten zu erwarten. Als Weinjahr wird 1847 zu den mittelmäßigen gehören. Futterkräuter und Kartoffeln werden bestens gedeihen. Alle Obstbäume, hauptsächlich aber das Kernobst lassen einen reichen Ertrag hoffen.

Wannichfaltigkeiten.

— Die französische Regierung hat vielleicht ihre schwerste Aufgabe jetzt im Lande selbst. Der Hunger schreitet jetzt schon durch 18 Departements und überall hört man von einer fanatischen Aufregung der Gemüther, von Raub und Empörung. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß in Frankreich der Mangel und die Theuerung Folge der schlechten Ernte ist und nicht des Kornwuchers.

— Erschreckliche Noth herrscht in Westlandern, das die Belgier selbst ein zweites Irland nennen. Die sonst so bedeutende Leinwandindustrie liegt ganz darnieder, dadurch ist die Hälfte der Bevölkerung ohne Arbeit und Brod. Durch die größten Städte ziehen oft Bettlerschaaren, die zu Tausenden von Köpfen angewachsen sind.

— In Baden soll in jedem Amtsbezirk eine Unterstützungskommission niedergesetzt werden. Diese soll aus dem Vorsteher des Bezirksamtes, dem Physikus, Pfarrer und einigen Bürgern zusammengesetzt werden und die Mittel erforschen, wie der Noth in den verschiedenen Gemeinden am geeignetsten zu steuern sey, ob durch augenblickliche Unterstützungen oder durch Anweisen von Arbeit.

— Viele wollen jetzt den Biertrinkern die Brodtheuerung zuschreiben. Große Strecken Landes, namentlich in Bayern sind dem Getreidebau entzogen und für den Hopfenbau benützt worden. Das räche sich jetzt und zunächst an den Hopfenbauern,

nen der Hopfen liegen bleibe, weil die Leute das Brod nöthiger brauchten. — Uebrigens schlagen viele Getreidebauern in Bayern ihr Getreide los, weil sie mit Recht meinen, daß, wenn im Frühjahr reichliche Zufuhren aus Holland, Rußland und Nordamerika ankämen, die Preise bedeutend sinken müßten.

— Die Winterisaaten stehen allenthalben in Deutschland höchst erfreulich und erwecken die besten Hoffnungen. In den Provinzen Posen und Schlesien haben sie seit vielen Jahren nicht so üppig geblüht. Auch in Franken hat die schnelle Abwechslung von Kälte und Thauwetter auf die Winterisaaten keinen schädlichen Einfluß gehabt.

— Auf den letzten Getreidemärkten in Mainz und Worms sind die Preise aller Getreidearten gesunken und man hofft allgemein auf wohlfeilere Zeiten.

— In Berlin darf die Meze Kartoffeln nicht über 2 Sgr. verkauft werden. Wer einen höhern Preis fordert, dem wird der ganze Verkaufsvorrath sofort confiscirt.

— In Frankreich dauern die bedenklichen Unruhen in den Provinzen fort. In Chateauroux und der Umgegend, in Alenco und in dem Maine- und Loiredepartement haben wiederholt Excesse stattgefunden. In Billedieu wurde das Schloß geplündert und selbst die werthvolle Gemäldesammlung nicht verschont. Die kostbarsten Bilder wurden zerstört und die Trümmer in den Fluß geworfen.

— Wie früher Theiner, so ist nun auch Professor Regenbrecht aus der deutschkatholischen Gemeinde in Breslau ausgeschieden. Leider hat sich aber an seinen Austritt ein ärgerlicher Streit zwischen ihm und dem Aeltestenkollegium angeknüpft, der beiden nur schaden kann.

— Wie viel die Spielhöllen eintragen, zeigen die Bedingungen, die den Spielpächtern Gebrüthern Blank in Homburg von dem jetzt regierenden Landgrafen gestellt und angenommen worden sind. Die Pächter müssen von nun an statt 10,000 jährlich 24,000 fl. zahlen, ein Theater und ein Krankenhaus bauen und jährlich 40,000 fl. auf Verbesserung und Bauten zum öffentlichen Nutzen in Homburg verwenden. Ohne Zweifel hat der Landgraf die Regenten der Hölle wollen fühlen lassen, wie's thue, wenn man den Leuten das Blut abzapft.

— Es heißt, der Prinz von Joinville habe sich geweigert, die ihm angebotene Würde eines Admirals anzunehmen, und es werde nun vorerst kein Nachfolger für den verstorbenen Admiral Duperré ernannt werden. — Solche Bescheidenheit steht einem Prinzen wohl an.

— Am 19. Jan. fand in Ofen das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Erzherzogs Palatinus von Ungarn mit großem Gepränge Statt.

Mehr als 600 Edelleute aus allen Theilen des Landes waren gekommen, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

— Der allgemeinen Zeitung wird unterm 15. Januar aus Rom geschrieben: „Borgestern ward der Heiligensprechungsprozeß einer Nonne aus Quito, Maria Anna a Jesu de Paredes (starb 1645 im 27. Jahre), beendet. Er lag seit dem Jahre 1776 der Kongregation der Riten zur Entscheidung vor. Der Papst erklärte endlich am 13. d. M. vor den Kardinalen Micara und Altieri in einer feierlichen Versammlung auf dem Quirinal, daß es mit den Wundern jener Amerikanerin seine Richtigkeit habe.“

— Auch in Paris sind einem der medicinischen Akademie vorgelegten Berichte zufolge Versuche mit der neuerfundenen „Unempfindlichmachung gegen wundärztliche Operationen“ vermittelst Einathmung von Schwefeläther angestellt worden und vollständig gelungen. Herr Malgaigne im Hospital St. Louis gebrauchte dies Mittel bei einem achtzehnjährigen, jungen Menschen, welcher eine eiternde Wunde im Beine hatte, und begann seine Schnitte, nachdem der Patient den Aether zwei Minuten lang eingesogen hatte. Als er aufwachte, sagte Hr. M. ihm, er wolle jetzt die Operation beginnen, und der Patient sagte: „Es ist gut, wenn's einmal seyn muß.“ Er hatte von der Operation nichts gemerkt. Auf dieselbe Weise schnitt er einem Italiener ein Ueberbein aus dem Nacken, und einer jungen Frau eine Geschwulst aus dem Halse; der Erstere mußte jedoch 5, die Letztere 8 Minuten einathmen, bevor sie bewußtlos wurden. Ein Mann, dem ein Bein auf der Eisenbahn zerschmettert war, konnte in 15 Minuten nicht zu voller Unempfindlichkeit gebracht werden, die Operation war indeß dringend und Hr. Malgaigne verzögerte die Abnehmung des Beins nicht länger. Der Patient verglich den Schmerz, den er gefühlt habe, mit dem Nitzen eines Federmessers. Ein bekannter amerikanischer Zahnarzt in Paris, Dr. Brewster, benützt das Mittel beim Zahnausziehen bereits regelmäßig und fast immer mit dem besten Erfolge.

— Deutschland ist gegenwärtig nach Quantität und Qualität das wichtigste Wollproduktionsland der Erde. Vorzüglich der Zollverein ist der Sitz dieses hochgebildeten Wirtschaftszweiges: er zählt (21,961,554) in runder Summe 22 Millionen Schafe. Nehmen wir an, daß zehn Schafe 22 Pfund Wolle geben, so erzeugt dieser Schafstand jährlich 48 1/2 Million Pfd. Wolle, oder bei einer Bevölkerung von 27 1/2 Mill. Menschen für jeden Kopf 1 3/4 Pfund Wolle. Auf unsern Wollmärkten erscheinen die britischen, belgischen und französischen Wollhändler und Tuchfabrikanten, ja, diese sind es sogar häufig, welche den ersten Impuls zur Wendung der Preisfluctuation geben, indem sie mit mehr Kühnheit ihren Gang

einzuschlagen und festzuhalten pflegen. Der österreichische Kaiserstaat ist mit etwa 700,000 Ctr. jährlich der größte Wollproduzent Europa's. Etwa 2/3 dieses Erzeugnisses fallen auf Ungarn, Siebenbürgen und die Militärgrenze; nächst diesen erzeugen Böhmen, Galizien und Mähren die meiste Wolle. Der Beschaffenheit nach sind dagegen Mähren und Schlesien, dann Böhmen und Galizien und dann erst Ungarn und Oesterreich zu nennen. Die Ausfuhr der deutschen Wolle geht hauptsächlich über die nördlichen Häfen, besonders Hamburg, weniger über Triest. Die Vortheile, welche die Veredlung der Schafherden gebracht hat, sind nicht zu verkennen. Die vorzüglichen Eigenschaften der deutschen Wollen führen herbei, daß sie in allen Manufakturländern geschätzt und gesucht, daß sie als die besten der Welt anerkannt sind. Keine andere Wolle ist so sanft, so seidenartig und eignet sich zu einem so mannichfachen Verbräuche wie die deutsche. (Aus Dr. von Viehbahn's Schrift: „Ueber Leinen- und Wollmanufakturen. Berlin 1846.“)

Einheimisches.

— (Stuttgart, 31. Jan.) Allgemeines Tagsgespräch ist ein bedeutender Exceß mehrerer jüngeren Offiziere der Ludwigsburger Garnison, welcher dort vor einigen Nächten die Ruhe der Bewohner störte und große Entrüstung unter der sonst so timiden Ludwigsburger Bürgerschaft hervorrief. Einige Lieutenants, ohne Zweifel vom Weine begeistert, führten eine Menge tolle Streiche aus, die weit über das Gebiet des Anständigen und Erlaubten hinausgehen. Es wurden Schilder, Thürklinen, Schellenzüge von den Häusern abgerissen, die Leute, selbst die Geistlichkeit, gewaltsam aus dem Schlafe gestört, Läden ausgehängt und in den an der Stadt befindlichen Feuersee geworfen, kurz ein großer Unfug verübt. Der angerichtete Schaden an zertrümmertem Kübelgeschier, Stadtlaternen u. s. w. soll nicht unbedeutend seyn. Der abgerissene Griff einer Hausthüre wurde durch das Fenster in die Bohnung eines pensionirten Hauptmanns über dem Bette eines schlafenden Kindes hinweggeschleudert und hinterließ an einer Thüre, woran er abprallte, Spuren von der Gewalt des Wurfs, der leicht ein Menschenleben hätte kosten können. Dieser Unfug dauerte mehrere Stunden, bis endlich einige Bürger, von Nachwächtern und Polizeidienern unterstützt, die Ruhestörer verfolgten und zwei derselben festnahmen. Sie waren in Civilkleidung, trugen aber ihre Säbel. Sie wurden indes, nachdem man sie erkannt, wieder freigelassen, sollen sich

aber bereits in Untersuchungshaft befinden. Die auf erhobene Klage eingeleitete Untersuchung wird das läßt sich erwarten, mit aller Unparteilichkeit geführt werden und die in ihrem Eigenthum wie in ihrer Ruhe und Sicherheit gestörten Bürger in Zukunft vor der Wiederkehr ähnlicher Scenen bewahren. (Fr. J.)

— (Stuttgart, 30. Jan.) Der Menageriebesitzer Schreyer hat vor einigen Tagen einen nicht unbedeutenden Verlust erlitten, dadurch, daß einer seiner Strauße verendete. Es war ein sehr schönes Exemplar männlichen Geschlechts. Schreyer verkaufte ihn an das hiesige Naturalienkabinet für 50 Gulden.

Auflösung der Charade in Nr. 10:
Kochendorf in der Nähe der Saline Friedrichshall.

Badnang. Naturalienpreise vom 3. Febr. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	10	48	10	36	10	15
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	15	7	6	7	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brodtare.
8 Pfund gutes Kornbrod 40 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth 2 Quint.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 30. Jan. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	—	25	8	25	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	11	—	10	53	10	45
„ Gem. Frucht . . .	19	30	—	—	—	—
„ Weizen	26	—	25	34	25	—
„ Korn	19	—	—	—	—	—
„ Gerste	18	—	—	—	—	—
„ Haber	8	—	7	49	7	30



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 12.

Dienstag den 9. Februar

1847.

Nach der Schlacht von Brienne 1. Februar 1814 wurde Napoleon verfolgt auf der Straße nach Paris. Am 2. Februar traf die Avantgarde des vierten Armeecorps vor Sens ein, und besetzte unter Anführung des Generalmajors v. Stockmaier die an der Straße nach Troyes und Bray gelegenen Vorstädte. Am 11. Februar, um 10 Uhr Morgens, hatte sich das ganze Armeecorps vor Sens vereinigt, indem eine Sturmung desselben beschloffen war. Man erwartete die Thore einzuschließen, allein es gelang nicht. Eben so wenig hatte der Versuch, die Stadt durch Granaden Brand zu stecken, den erwünschten Erfolg. (Schluß folgt.)

Öffentliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Badnang.
Schulden-Liquidation.
In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Philipp Möhle, Webers in Jux, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches Tagfahrt auf
Donnerstag den 4. März 1847,
Vormittags 8 Uhr,

aberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause in Jux mit allen sich auf diese Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorliegt, können auch die Ansprüche schriftlich angefordert und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 30. Jan. 1847.
K. Oberamtsgericht.
H o f f.

**Sulzbach, Gerichtsbezirk Badnang.
Bestellung eines Vermögens-Verwalters.**

Der ledige Bauer Johann Föll zu Sulzbach hat sich der Verwaltung seines Vermögens freiwillig begeben, und es wurde ihm in der Person des Gottlieb Rößler, Kaufmanns daselbst, ein Pfleger bestellt. Dieses wird mit dem Anfügen zur Kenntniß gebracht, daß künftig alle Rechtsgeschäfte, welche ic. Föll ohne seinen Pfleger eingehen würde, keine rechtliche Verbindlichkeit haben.



Den 3. Februar 1847.
K. Oberamtsgericht.
H o f f.

Badnang.
Verpachtung.
Bon Seite der Stadt wird am